



In Anlehnung an Ludwig Wittgenstein darf ich die Situation am Kasberg und dem Almtal folgendermaßen auf den Punkt bringen:

„Der Gruß der Philosophen sollte sein: Lass Dir Zeit. Der Gruß aller Touristiker und Verantwortlichen im Almtal sollte sein: Es brennt der Hut.“

Hermann Hüthmayr



KASBERG 2016. sagenhaft. paradiesisch.

Ideen & Zukunftsvisionen eines Kasberg-Pioniers.

Konzeptidee & Entwurf:

Hermann Hühmayr, Hochberghaus-Wirt, Vollblut-Touristker und Kasberg-Pionier | 0664-2301190 | info@hochberghaus.at

Tom Edtmeier, Inhaber almtal & salzkammergut werbung
0664-1413072 | info@almtal-werbung.at

Gleich im Vorfeld möchten wir darauf hinweisen, dass die folgende Ideen-Sammlung eine grundlegende Stoßrichtung zur Rettung des Kasbergs darstellen und somit auch das Almtal langfristig als einzigartiges Ausflugs- und Erlebnisgebiet sichern soll. Daher verzichten wir auch bewusst auf jegliche Beschönigungen der Situation und nennen die Dringlichkeit ganz klar beim Namen: Der Hut am Kasberg brennt.

Hier gilt es nun nicht, Vergangenheitsbewältigung zu betreiben oder Versäumnisse aufzurechnen, sondern dem aktuellen Ist-Zustand fundiert, innovativ und vor allem nachhaltig zu begegnen. Und dies rasch, ohne Umschweife und ohne weiter noch viel Zeit zu verlieren.

Es gibt aber natürlich auch positive Aspekte, die man am Beispiel des Wildparks Cumberland Grünau festmachen kann. Denn dieser folgt auf Grund des konzertierten Engagements der Almtaler Wirtschaft (ASMAG, Wolf Haus, Maier Schulmöbel etc.) und der Unterstützung durch das Land OÖ und den Tourismusverband einem nachhaltig positiven Aufwärtstrend.

Diese Ideen-Sammlung stellt außerdem nur einen kurzen und nicht vollständigen Abriss bereits weit entwickelter Konzepte dar und soll lediglich einen ersten Überblick geben. Folgende Punkte stellen hier die zentralsten und wichtigsten Ansätze dar:

- 1.) Die Kasberg-Zukunft im Allgemeinen
- 2.) Der Kasberg im Sommer
- 3.) Der Kasberg im Winter
- 4.) Kletterpark Grünau
- 5.) Ideen und deren Prioritätenreihung



1. Die Kasberg-Zukunft im Allgemeinen

Die letzten Jahre haben am Kasberg im Sommer wie im Winter sowohl Rückgänge bei Gästen als auch bei den Umsätzen gebracht. Verschiedene Betreiber des Lifts und wechselnde handelnde Akteure haben gepaart mit technischen Problemen nicht wirklich zur positiven Positionierung des Kasbergs als regionales Nahausflugsziel und Erlebnisberg beigetragen. Auch die aktuelle Situation, nicht zu wissen, wer die Kasberglifte als Betreiber und zu welchen Konditionen ab 2016 führen wird, schürt gewisse Unsicherheiten. Hier sind vor allem auch die Jugendlichen betroffen, die auf Grund weiterer Betriebsschließungen kaum Job- und Zukunftsperspektiven in Grünau und dem inneren Almtal haben.

Hier gilt es nun, einerseits Sicherheiten zu schaffen, bereits vorhandene innovative und zukunftsweisende Ideen zu perfektionieren, entsprechende Umsetzungsstrategien voranzutreiben. Und für alle Beteiligten gilt, im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung des Kasbergs das Gemeinsame vor das Trennende zu stellen.

2. Der Kasberg im Sommer

Es reicht schlichtweg nicht mehr, den Gästen ausschließlich von der wunderschönen Umgebung und mit der Kasberg-Almrunde von einer der schönsten Almwanderungen Europas vorzuschwärmen. Neue Wege abseits verkrusteten Denkens beschreiten und eine innovative Inszenierung des Berges im Einklang mit der Natur lauten hier die Devisen. Ein erster großer Schritt in diese Richtung kann das Projekt „Von der Kuh zum Kas“ sein, das wir nachstehend kurz skizzieren dürfen. Hier stehen wir kurz vor der Präsentationsreife eines umfassenden Rohkonzepts und werden dies in Kürze bei potentiellen Partnern und Investoren mit einem groben Kostenrahmen vorstellen.



3. Das Projekt „Milli's Weg zum Glück – Von der Kuh zum Kas“

Wir entwickeln nun seit etwa einem Jahr ein wohl einzigartiges Freizeitkonzept, das sowohl die wunderschöne Landschaft, die breitgefächerte Tradition als auch verschiedenste touristische und wirtschaftliche Aspekte unserer Region in einem Projekt vereint.

Ausgehend von einer eigenen Schau-Sennerei ist beim Hochberghaus am Kasberg in Grünau im Almtal ein Erlebnis-Rundwanderweg geplant. Die Besucherinnen und Besucher können hier das von Helmut Wittmann zu diesem Zweck entwickelte Märchen erfüllen, erwandern und mit allen Sinnen erleben. Spielerisch wird der Weg von der Kuh und ihrer Milch zum Käse nachvollzogen. Alle Stationen sind technisch einfach, aber nach den neuesten Möglichkeiten ausgestattet. Das garantiert verblüffende Erlebnisse für die Menschen, die diesen Weg gehen. Sie werden laufend in die Geschichte eingebunden und wirken aktiv mit an „Milli's Weg zum Glück“. Die Planung der einzelnen Stationen ist bereits weit gediehen. Höhepunkt im wahrsten Sinn des Wortes ist eine Panorama-Wiesen-Weide mit verblüffenden Kuh-Rast-Stationen und einem Ausblick weitem ins Land. Daraus könnte ein neues Wahrzeichen des Almtals werden. Enden wird die gut 2-stündige Rundwanderung mit dem sogenannten „Kas´-Kino“ und einem Besuch in der Sennerei samt angeschlossener Verkaufsstelle.

Das Ziel:

Die Entwicklung des Tourismus im Almtal bedarf einer Stärkung. Sie muss in vielen Bereichen hinsichtlich Nachhaltigkeit überdacht werden. Wir sind der Überzeugung, dass dies mit Innovation in Verbindung mit Outdoor-Erlebnissen in unserer wunderschönen Natur zu erzielen ist. Das große Einzugsgebiet und die daraus resultierenden möglichen Besucherzahlen sprechen klar für eine Umsetzung dieses einzigartigen Projekts. Gewinnen würden auch die vielen umliegenden Anbieter touristischer Ziele, die großteils unter rückläufigen Besucherzahlen leiden. Ein weiterer essentieller Punkt ist, dass eine Realisierung des Projekts „Von der Kuh zu Kas“ dazu beitragen kann, dass ein Sommerbetrieb der Kasbergbahn auch wirtschaftlich wieder Sinn macht.

Ein weiteres wichtiges Projekt, das zwar nicht unmittelbar mit dem Kasberg, aber mit seinem hohen Besucherpotential mitten in Grünau einen weiteren touristischen Meilenstein setzen kann ist der „Fels-Kletterpark Grünau im Almtal“.



4. Fels-Kletterpark Grünau im Almtal

Vor allem in den urbanen Bereichen hat sich in den letzten Jahren ein starker Trend hin zum Hallenklettern gezeigt. Allein in Deutschland spricht man aktuell von 60.000 reinen Hallenkletterern, in Österreich von 7.000 und in Tschechien von rund 8.000. Dieses aktuell noch nicht bearbeitete und brachliegende Potential gilt es schwerpunktmäßig zu nutzen und diese Klientel unter dem Motto „Den Fels in den Fingern spüren“ anzusprechen. Zentraler Punkt soll ein einwöchiger, professioneller und fundierter Kurs im Fels-Kletterpark Grünau sein, in dem die „Fels-Laien“ einen umfangreichen Einblick in jegliche Belange bekommen, die für das Klettern im und am Fels notwendig sind. Highlight und Abschluss eines derartigen Kurses soll eine geführte Tour am Tassilo-Klettersteig im Toten Gebirge sein. Entsprechende Gespräche mit potentiellen Partnern wurden bereits geführt. Hierzu gehören: Peter Cäsar (Alpenschule Salzkammergut) und die Naturfreunde Scharnstein (Parkpartner).

Auf Grund der jüngsten (Nicht-)Entwicklung ist dieses Projekt aktuell auf Eis gelegt.

Auch der Winterbetrieb am Kasberg hat gehöriges Optimierungspotential und bedarf einer innovativ-analytischen Neuorientierung.

5. Der Kasberg im Winter – Ganz neue Ansätze

Wir sehen eine erfolgreiche Zukunft des Kasbergs ähnlich wie im Sommer einerseits in der Inszenierung des Berges bzw. des gesamten Skigebiets. So können Flächen, die beispielsweise im Sommer für Inszenierungen genutzt werden, auch im Winter Highlights für unsere Besucher darstellen. Neue Wintersporttrends gepaart mit traditionellen Winteraktivitäten in einer attraktiven Erlebniswelt. Andererseits sehen wir großes Potential in einem ganz neuen Ansatz einer Preisgestaltung, die das Skifahren wieder leistbar machen wird – bei gleichzeitiger Wirtschaftlichkeit für den Liftbetreiber:



Fair-Rate-Skiing (FRS)

Mehr und mehr Skifahrer geben aus finanziellen Gründen das Skifahren schweren Herzens auf. Sie können es sich einfach nicht mehr leisten. Dies bedeutet aktuell starke Rückgänge bei den Besucherzahlen und somit gleichzeitig auch weniger Kinder & Jugendliche am Berg, die eigentlich die potentiellen Kunden von morgen darstellen. Unser Ansatz dieser Entwicklung entgegenzuwirken, ist die Etablierung eines fairen und flexiblen Systems der Preisgestaltung von Skipässen. In nahezu jedem Geschäftsfeld gibt es preisgünstige Anbieter und auch im Skisport erfordert der Markt dringend eine derartige zukunftsweisende Entwicklung. Diese kann durch Anbieter, die unter dem Arbeitstitel „Fair-Rate-Skiing“ agieren, erfolgen. Der Preisgestaltung liegt ein einfach nachvollziehbares 10-Punktesystem zugrunde, das in Abhängigkeit von Saison, Wochentag, Wetter und Schneelage funktioniert. Die Preise bzw. Punkte, die am nächsten Tag für eine Tages- bzw. Halbtageskarte fällig sind, werden bis 12 Uhr mittags online ersichtlich sein. Die nachfolgenden Preisbeispiele stellen nur erste Vorschläge dar und werden natürlich vor Einführung entsprechend betriebswirtschaftlich fundiert durchgerechnet und überprüft.

10 Punkte entsprechen € 32,-
1 Punkt entspricht linear € 3,20.

Montag im Jänner, durchschnittliches Winterwetter, gute Schneelage: 7 Punkte
= € 22,40
Dienstag im März, Abfahrt gesperrt, jedoch Schneelage oben noch gut: 4
Punkte = € 12,80

Von einer derartigen Lösung erwarten wir uns ein Ansteigen der Besucherzahlen an eher schwachen Tagen bei einer gleichzeitigen positiven Entwicklung hinsichtlich Wirtschaftlichkeit für die Bahn-Betreiber bzw. Umwegrentabilität für die touristischen Betriebe. Stichwort: Lieber 100 Gäste zum halben Preis als 30 Gäste zum vollen Preis.

Und auch für die Senioren bzw. Pensionisten haben wir einen Ansatz. So bezahlt ein 60-jähriger beispielsweise noch 100% für eine Saisonkarte. Kauft er diese Jahr für Jahr weiterhin, verringert sich der Preis jährlich um 10%. Ein derartiger Pensionist würde er ab dem 70. Lebensjahr gratis fahren.



DRINGENDE FRAGEN & ZEITNAH ERFORDERLICHE ENTSCHEIDUNGEN:

- Wer betreibt die Kasbergbahnen ab 2016?
- Wie stoppen wir den wirtschaftlichen und touristischen Abwärtstrend?
- Ist eine nachhaltige Weiterentwicklung des Almtal-Tourismus von den Verantwortlichen überhaupt gewünscht und die Politik auch bereits dazu, ein derartiges Vorhaben zur Rettung einer OÖ Traditionsregion finanziell, wirtschaftlich und inhaltlich zu unterstützen?
- Welche Köpfe (auch unter Einbindung der jungen Almtalerinnen und Almtaler) sind bereit, sich hier einzubringen und vor allem in der Lage, einen positiven Trend zu setzen?

BEMERKENSWERTE FAKTEN:

- Grünau und das Almtal befinden sich in einer ähnlichen Sackgassen-Situation wie das Mühlviertel vor der Ostöffnung. Doch die Fördereinstufungen gehen hier im Almtal nach wie vor massiv an der Realität vorbei. Während im Mühlviertel Förderungen von bis zu 75% ausbezahlt werden, nagen Grünau und das Almtal am förderungstechnischen Hungertuch.
- Grünau wurde außerdem noch nie bei einer Landesausstellung oder Ähnlichem berücksichtigt. Vielleicht auch in Ermangelung einer entsprechenden politischen Lobby.



KONKRETE OPTIMIERUNGSMÖGLICHKEITEN

Nachstehende Gedanken basieren auf der Annahme, dass man alleinverantwortlich entscheiden könnte. Diese mit einer Prioritätenreihung von A bis C gekennzeichneten Vorhaben wurden zwar teilweise bereits mit Verantwortlichen in Verwaltung, Wirtschaft und Tourismus besprochen, erheben jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder Endgültigkeit. Die Reihung erfolgt im weitesten Sinne mit Ausnahme von Punkt 1 „bergabwärts“.

1.) Parkplatzsituation – Priorität A

Es müssen ausreichende Parkmöglichkeiten und -erweiterungen geschaffen werden, wie sie bereits auch in einem Plan der Kasberg Lifte angedacht sind. Ebenso muss ein hochfrequenter Shuttledienst von den unteren Parkflächen auch weiterhin gewährleistet sein.

2.) Bereich Kasbergalm und GUB - Priorität A

Hier wird im Bereich des Funparks empfohlen, wieder einer Form des ehemaligen Doppelschleppers gegenüber dem jetzigen Funjet den Vorzug zu geben. Da im Normbetrieb nur ein Liftangestellter am Funjet tätig ist und gerade an diesem Lift eine hohe Frequenz an Kindern und Jugendlichen vorherrscht, kann dieser auf Grund der zusätzlichen Überwachungstätigkeit der Bergstation das Aufkommen nicht zufriedenstellend abwickeln.

3.) GUB – Priorität B

Die von der Mehrheit der Gäste als nicht als sehr sympathisch benannte GUB sollte mit einfachen, klappbaren Sitzen nachgerüstet werden. Eine entsprechende Umfrage zur Attraktivierung wird in Absprache mit Gerhard Ramsebner (Kasbergbahnen) im kommenden Winter durchgeführt.

4.) Bereich Sonnalm / Farrenau – Priorität A

Hier gilt es, eine Optimierung des Angebots vorrangig im Bereich der Kinderskiarena für die ganze Familie anzustreben. Detaillierte Konzepte hierfür müssen noch ausgearbeitet werden. Doch Erfolgsrezept lässt sich jetzt schon ganz klar nennen: WIR BRAUCHEN EINFACH WIEDER DAS, WAS WIR SCHON EINMAL HATTEN.



5.) Familienabfahrt – Priorität A

Im Bereich der Familienabfahrt sind ein Ausbau und ein Ausschneiden unumgänglich. Teilweise muss es hier zu Verbreiterungen vor allem in den steileren Abschnitten kommen. Ebenso wird eine Entschärfung im Bereich des Nadelöhrs Kohlerau ebenso wie die Herstellung der Schneesicherheit von der Ortsabfahrt Grünau bis zum Kohlerauer Hang empfohlen.

6.) Ortsabfahrt nach Grünau – Priorität C

Die Abfahrt direkt nach Grünau sollte mittels Ausschnitten und Geländekorrekturen bestmöglich attraktiviert werden. Ziel ist hier eine durchgehende aber auch einfachere Pistenpräparierung. Nachteil stellt hier die oftmals nicht ideale Schneelage dar.

7.) Lifтанlage Hochberg – Priorität C

Es wurde die Etablierung einer neuen Sessellifтанanlage über den Hochberg angedacht: Farrenau – Hochberg – Bereich Ortsabfahrt Grünau (mit erweiterter neuer Piste) – retour. Der Schlepplift am Nordhang sollte für Trainings- und Rennzwecke erhalten bleiben.

8.) Madlries-Abfahrt – Priorität A

Es wird ein Ausbau der derzeit vorhandenen Beschneiungsanlagen ebenso wie Geländekorrekturen empfohlen, um eine stete Präparierung vor allem auch der Steilhänge zu gewährleisten. Ebenso gilt es hier, die Lawinen-Verbauung in diesem Bereich auf den neuesten Stand zu bringen.

9.) Verbindung Madlries / Kohlerauer Hang – Priorität B

Der Ziehweg zum Kohlerauer Hang stellt in erster Linie für Kinder, ungeübte Schifahrer und Snowboarder ein nerviges Hemmnis dar. Dem sollte mit Geländekorrekturen vor allem durch Aufschüttungen im oberen Bereich entsprechend begegnet werden, um oben genannten Skifahrern das wirklich oft mühsame Durchwandern des Ziehwegs zu ersparen.



10.) Bereich Kohlerau – Priorität A

Hier sollte die Beschneiungsanlage ausgedehnt und auf den neuesten Stand gebracht werden, um künftig wieder eine Präparierung des Hangs auf seiner GESAMTEN BREITE zu gewährleisten.

11.) Zukunft Kohlerau – Priorität C

Hier wird die erneute Etablierung eines Kohlerau-Lifts in Form eines 4er-Sessellifts auf der Trasse des ehemaligen Schleppers angeraten. Dieser Lift sollte mit einem Notstrom-Aggregat ausgestattet sein, um im Bedarfsfall einen verminderten Liftbetrieb aufrecht zu erhalten. Gleichzeitig sollte die Einrichtung einer (Nacht-)Rodelbahn ebenso wie Ausleuchtung von Piste und Rodelbahn durch Flutlicht angedacht werden. Beides stellt eine in der weiteren Umgebung konkurrenzlose Attraktion dar. Außerdem kann für den Kohlerauer Hang eine eigenständige Preisgestaltung angedacht und somit zu einem Angebot für eher sparsamere Skifahrer werden.

12.) Das neue Kleid des Kasbergs – Priorität A

Es sollten wieder konzertierte Schwerpunktaktionen für folgende Zielgruppen erfolgen, um den Nimbus des Kasbergs als „nahegelegenes Familienskigebiet“ wieder zu festigen:

- Familien (Pauschalangebote)
- Pensionisten & Wiedereinsteiger
- Sparsame Skifahrer (Fair-Rate-Skiing, Kohlerauer Hang, ...)
- Kinder (Hoher Bekanntheitsgrad und Sympathie durch Skischule Grünau)
- Kinderschischule (Reaktivierung der „Lulu-Wiese“)
- Skiclubs, Trainingsgruppen (Top-Konditionen am Nordhang)



13.) Wintererlebnisberg Kasberg – Priorität B

Die Zielgruppen am Berg und in einem Skigebiet sind schon lange nicht mehr nur die Skifahrer. Auch viele Nicht-Skifahrer möchten aus unterschiedlichen Gründen in den Schnee. Daher muss Hauptaugenmerk auf die Schaffung von Wintererlebnismöglichkeiten gelegt werden. Hierzu gehören beispielsweise: Tubing-Bahnen, Rodel-Bahnen, Rucksackbob- und Winterwanderungen etc. Außerdem sollten auch bei der Entwicklung von Sommererlebnissen Synergie-Effekte und Nutzungsmöglichkeiten für den Winter berücksichtigt werden: Beispiel Flying Fox. Resümee: Freude am Schnee für die ganze Familie – egal, ob Skifahrer oder nicht.

14.) Konzept Tourengelher – Priorität A

Das Thema Tourengelher war ein in den letzten Jahren manchmal kontroverses am Kasberg. Ziel ist hier, ein für alle Seiten zufriedenstellendes Konzept zu entwickeln, das einerseits für die Tourengelher beispielsweise mit gesicherten Aufstiegsspuren ebenso von Vorteil ist, wie eine wirtschaftliche Darstellung für den Pistenbetreiber (Parkgebühren, Aufstiegsbeiträge etc.)

15.) Hundeverbot bei den Kasbergbahnen – Priorität A

Für ganz besonderen Unmut und breites Unverständnis bei vielen unserer Gäste hat das in der Wintersaison 2013/14 plötzlich eingeführte Hundeverbot bei den Kasbergbahnen gesorgt. Viele Familien mit ihren vierbeinigen Freunden sahen sich erst bei der Einfahrt zu den Parkplätzen das erste Mal mit dem Verbot konfrontiert, da man es verabsäumt hat, dieses auf der Webseite entsprechend publik zu machen. Ungeachtet dieses Versäumnisses ist eine derartige Unternehmensstrategie vollkommen unverständlich und schürt lediglich den Unmut bei jenen, die mit ihren Hunden des Kasbergs verwiesen wurden. In jedem öffentlichen Verkehrsmittel und Bereich gibt es klare Regeln (Beißkorb, Leine, Kotsackerl, keine Tiere auf der Sitzbank etc.), an die sich Hundebesitzer zu halten haben. So muss auch hier das Hundeverbot mit sofortiger Wirkung wieder aufgehoben werden - bei gleichzeitiger Einführung klarer Regeln für Hundehalter, die ein gedeihliches Miteinander garantieren.



16.) Tourismus(verband) – Priorität B

Das Schlagwort, an dem Grünau und das Almtal nicht vorbeikommen, lautet: Ausbau der Kapazitäten. Dazu gehören die Besucherzahlen ebenso wie naturgemäß die Betten. Daher gilt es auch hier, entsprechende zukunftsweisende Pakete und Konzepte zu schnüren. Was passiert beispielsweise mit dem Kasberghof?

Ein weiterer kreativer Ansatz: Man könnte beispielsweise in einer Kooperation von „Grüner Erde“ und „Wolf Haus“ Null-Energie-Ferienhäuser schaffen, die an die Almtaler Industrie und Wirtschaft stückweise verkauft werden können. Je nach Wunsch wären derartige Häuser beispielsweise zu 40% für eigene Kunden oder das eigene Unternehmen abschreibungsfähig nutzbar. Die anderen 60% der Zeit können einen Sellingpool oder einem Reisevermarkter (PBN, Interchalet, ...) zugeführt werden. Der Aufhänger hier wäre eine bis dato einzigartige Vermarktungsidee: CO2-neutrales Urlauben mit dem kleinstmöglichen ökologischen Footprint.

FAZIT UND NÄCHSTE SCHRITTE:

Um hier nach zahllosen Sitzungen endlich einen oder möglichst mehrere Schritte weiter voran zu kommen, empfehlen die Autoren dieser Zeilen umgehend folgende Schritte einzuleiten:

- Ein oder mehrere Projekte aus den Gesamtlisten zur Umsetzung auswählen.
- Entsprechende Köpfe/Projektbetreiber benennen, die eine Realisierung verpflichtend und federführend in die Hand nehmen.
- Das notwendige Kapital sichern, denn jegliche bisherige Arbeit war ehrenamtlich und wurde kostenlos geleistet.
- **Zu den seit einem dreiviertel Jahr vorliegenden Projekten, Ideen und Vorhaben muss in diesem Zusammenhang ein zeitnahes Feedback von der OÖ Landesregierung bzw. den dort verantwortlichen und handelnden Akteuren eingefordert werden. Sonst bleiben alle weiteren Sitzungen, Meetings und Absichtsbekundungen vergebene Liebesmüh´.**

Hermann Hütthmayr & Thomas Edtmeier

Grünau im Almtal, 09. Oktober 2013 / Aktualisiert am 29. Juli 2014